

# Männerpsychologie – Männerberatung

## The Psychology of Men – Counselling of Men

Wolf-Dietrich Zuzan

### Themenschwerpunkt Berufsfelder der Psychologie

#### Zusammenfassung

*Die Männerpsychologie ist ein junges Arbeitsgebiet, hat aber bereits praktische Relevanz bekommen. Drei Beispiele sollen aufzeigen, um welche Probleme es bei der Beratung von Männern geht und in welchen Rahmen der gesellschaftlichen Entwicklung sie zu stellen sind.*

#### Abstract

*The psychology of men is a new field of work but it has already achieved practical importance. Three examples should show which problems are typical for the counselling of men and in which frame of development of the society they have to be put.*

Gendergerecht zu formulieren heißt derzeit, spezielle Ausdrücke für Frauen zu verwenden. Gender umfasst aber nicht nur Frauen, sondern auch Männer. Gendergerecht zu arbeiten heißt auch, die Bedürfnisse und Nöte des Mannes zu sehen und auf sie einzugehen. Die Emanzipation der Frauen kann nur gelingen, wenn sich auch die Männer emanzipieren, ihren Unterschied zu den Frauen erkennen aber auch die Gemeinsamkeiten. Es bedeutet, dass sich beide Geschlechter wechselseitig so wahrnehmen, wie sie tatsächlich sind und dass sie die vielen gegenseitigen Stereotypen und Vorurteile durchschauen. Sie müssen dabei aber bedenken, dass sie durch ihre Herkunftsfamilie nachhaltig geprägt wurden und unerledigte Probleme mit in die Partnerschaft nehmen.

In die Männerberatung des Männerbüros der Katholischen Männerbewegung kommen Menschen aus ganz unterschiedlichen Gesellschaftsschichten, unterschiedlichen Religionen aber eher mittleren Alters, die häufig in einer Scheidung stehen oder unmittelbar danach. Dabei muss es sich nicht immer um eine formelle Ehe,

sondern kann es sich auch um Lebensgemeinschaften gehandelt haben.

So meldete sich ein in Österreich gut integrierter Migrant, der schon seit langem österreichischer Staatsbürger ist, weil sich seine Frau – ebenfalls Migrantin aus dem gleichen Land – von ihm scheiden lassen wolle. Er habe einige Jahre gut mit ihr zusammengelebt, doch als die ganze Herkunftsfamilie der Frau in seine 60 m<sup>2</sup> Wohnung zog, habe er das nicht hinnehmen wollen, weil er sich in der überfüllten Wohnung nicht mehr entspannen können. Zu erwähnen ist allerdings, dass der Klient sich finanziell sehr engagiert hatte, der Herkunftsfamilie der Frau beizustehen. Der Frau zuliebe habe er sich auch mit seiner Herkunftsfamilie überworfen. Seiner Frau sei aber am Wohlergehen ihrer Herkunftsfamilie mehr als an ihrem Mann gelegen, den sie sogar habe überreden wollen, sich von ihr zu trennen und ihre Schwester zu heiraten, damit diese nach Österreich kommen könne. Der Klient aber warf die Familie aus seinem Haus und damit begann die Auseinandersetzung mit seiner Frau. Sie habe ihn der Gewalttätigkeit beschuldigt und habe ihn aus der dem Mann gehörenden Wohnung weg weisen lassen. Zudem habe sie ihm den Kontakt mit dem gemeinsamen Kind verwehrt. Das habe schließlich beim Mann zu einem Vertrauensverlust gegenüber seiner Frau geführt, weshalb er dann die Scheidung betrieben habe wiewohl er sie nach wie vor liebte und sehr am gemeinsamen Kind interessiert war, dessen Trauer ihm sehr nahe ging. Das zu Grunde liegende Problem war aber wohl die nicht erfolgte Ablösung der Frau von ihrer Herkunftsfamilie, die der Klient nicht kompensieren konnte.

In einem anderen Fall lag die Problematik der Ablösung von seiner Lerngeschichte beim Mann. Er war als Feinhandwerker erfolgreich berufstätig und seine Frau wollte sich in ihrem Fach selbständig machen. Seine Frau habe eine Lebensbraterin in Anspruch genommen und bewege sich seither in abgehobenen Sphären. Er könne mit ihren Veränderungen nicht mitkommen. Sie könne Beruf und Privatleben nicht trennen. Konflikte